

trotz der reichlich ungünstigen Witterung nichts zu wünschen, sodaß der geräumige Saal den Eindruck stattlicher Fülle machte. Daß der festgebende Verein numerisch am stärksten vertreten war, ist selbstverständlich. Von den auswärtigen Abordnungen stand Ebersbach mit 52 Personen an erster Stelle. Ein recht starkes Aufgebot hatte auch Neukirch aufgestellt. Es folgten dann der Kopfszahl nach Gau Bieleboh und Neugersdorf, Bauzen, Eibau und Großschönau, Kottmarsdorf und Seiffhennersdorf, Zittau (Globus) und Leutersdorf, Herwigsdorf bei Zittau, Oberoderwitz, Hörnig, Löbau, Reichenau und Reichenbach (preuß. Oberlausitz).

Als Vorsitzender des festgebenden Vereins widmete Herr Kantor Kitz der Versammlung herzliche Worte des Willkommens und dankte allen seinen Helfern bei der Ausgestaltung des Festes. Mit ähnlichen Ausführungen begrüßte Herr Oberstudientrat Prof. Dr. Weder auch im Namen des Verbandes die Erschienenen und ging dann zur Erledigung des nur kurze Zeit in Anspruch nehmenden geschäftlichen Teiles über. Zur Aufnahme angemeldet hatte sich der „Verein der Heimatfreunde“ in Neusalza-Spremberg; die Entscheidung über den Antrag bleibt der am 19. März in Zittau tagenden Vertreterversammlung vorbehalten. Die für den 15. Januar in Ebersbach geplante Veranstaltung konnte besonderer Umstände halber vorläufig nicht stattfinden. Für die Wanderversammlung in Putsznitz ist der 22. Mai in Aussicht genommen, für die sogenannte Vortragsbörse in Eibau der 24. August und für die Herbstvertreterversammlung in Neugersdorf der 5. November. Auch die nächste Wintergesellschaft steht bereits fest: sie soll am 8. Januar im „Gütchen“ zu Mittelherwigsdorf bei Zittau abgehalten und mit der Fünfzigjahrfeier des dortigen Brudervereins verbunden werden. Der nächste Punkt betraf neue Erleichterungen bei der Ausstellung von Sammelpässen nach der Tschetschowanakei. Vereine, die auf die allerdings recht spärliche staatliche Beihilfe zugunsten der Jugendpflege Anspruch erheben, sollen gehörig begründete Gesuche bis spätestens 19. März vorlegen. Ebenso bittet die Verbandsleitung um sofortige Bekanntgabe der in den letzten zwei Jahren eingetretenen Veränderungen in der Zusammensetzung der Vereinsvorstände, da andernfalls diese Angaben in die demnächst in der Oberlausitzer Heimatzeitung erscheinende Verbandsstatistik nicht mehr ausgenommen werden könnten. Weiterhin ersuchte der Vorsitzende eindringlich darum, daß die Verbandsmitglieder in viel stärkerem Maße zum Einzelbezug der Oberlausitzer Heimatzeitung, ihres Verbandsorgans, übergehen möchten, da einerseits durch die Vereinslesemappen die geschäftlichen Mitteilungen häufig viel zu spät zur Kenntnis der Mitglieder kommen und andererseits die weitestgehende Förderung dieser Zeitung auch im Verbandsinteresse unbedingt erwünscht sei. In zweiter Linie könne auch der Bezug der in Leipzig erscheinenden Zeitschrift „Deutsches Land“ empfohlen werden. Schließlich regte Herr Dr. Weder die möglichst ausgiebige Verwendung der von der Reichspostverwaltung herausgegebenen Wohlfahrtsmarken zugunsten der deutschen Nothilfe an.

Nach jeder Hinsicht glänzend waren die künstlerischen Darbietungen des geselligen Teiles, die der Neusalza-Spremerger Tagung ein ganz besonderes Gepräge gaben. Einen reizvollen Akzent bildeten die hübschen Volksliederreigen einer starken Jungmädchengruppe, die recht gefällig und exakt ausgeführt wurden. Ganz hervorragend Schönes bot das stimmlich prachtvolle Doppelquartett des gemischten Chores, das unter der straffen Leitung des Herrn Kantor Kitz das Kreuzersche Abendlied und ein rhythmisch ausgezeichnet gelungenes Tanzlied zu Gehör brachte. In drei Abteilungen zeigte die deutsche Turngemeinde Proben eines den Durchschnitt weit überragenden Könnens und straffster Disziplin. Gut waren die plastischen Gruppen einer Jungmännerriege, hervorragend die Darbietung der Männerabteilung am Hochreck und schließlich verblüffend die Leistungen der Stuhlkrokatisten, denen man nicht ohne ein geheimes Grinsen zuschauen konnte. Hier wurde Fabelhaftes

geboten. Als ein Meisterrezitator der urwüchsigsten köstlichen Mundartdichtungen von Bihms Korle erwies sich Herr Feliz Kößberg, der ebenfalls stürmischen Beifall erntete. Glanz- und Höhepunkte der Darbietungen aber waren die nach jeder Hinsicht überragenden Gaben eines Dresdner Künstlerpaares, des ersten Konzertmeisters der Landesoper, des Herrn Franz Schmidt, und seiner Gattin Frau Heidee-Grünwald, die auf Violoncello und Harfe potenzierte Kunst in höchster Vollendung boten. Das kongeniale Paar hatte übrigens sein nicht zu überbietendes Können in uneigennützigster Weise in den Dienst der Sache gestellt. Die „Sarabande“ von Händel, „Abendlied“ von Schumann, „Moment musical“ von Schubert, „Aeolsharfenklänge“ und „Mazurka“ von Hasselmann, „Melodie von Rubinstejn“, „Der Schwan“ von Saint-Saëns und ein Menuett von Becker perlten aus tief-innersten Künstlerseelen auf, sind in dieser absoluten technischen Vollendung jedenfalls in der Lusatia überhaupt noch nicht und auch anderwärts noch selten gehört worden. Dem Spiel der beiden Begnadeten zu lauschen, war ein Genuß erlesenster Art.

Dem Volksbildungsverein zu Neusalza-Spremberg sei für die ganz hervorragende Ausgestaltung der Tagung auch an dieser Stelle im Namen des Verbandes Lusatia und aller Teilnehmer nochmals herzlichst gedankt. Den Brudervereinen, die demnächst an die Reihe kommen, ist es wahrlich nicht leicht gemacht worden, etwas annähernd Gleichwertiges zu bieten.

Bruno Reichard.

Humboldtverein Seiffhennersdorf

Auszug aus dem Jahresbericht 1926

Hauptversammlung am 6. Januar 1927

Wer rastet, der rostet! Jeder muß an seiner Fortbildung arbeiten, gleichgültig, welche Schule er hinter sich hat und welcher Berufsschicht er angehört. Darum ist dauernde Volksbildung nötig. Diese besteht sowohl in der Bereicherung der Gedankenwelt als auch in der Beredlung des Herzens. Verstandes- und Gemütsbildung wollen wir Humboldtvereine treiben; sie soll alle Kreise umfassen und auf neutralem Boden stehen. Ein Volk, eine Volksbildung. Dienst am Volke, an unserer Heimatgemeinde, ohne alle Neben Zwecke. Die Heimat soll im Mittelpunkt unserer Heimat stehen. Heimatfönn und Heimatliebe sollen wir pflegen und wecken, denn die Heimat ist es, in der unser Volkstum letzten Endes wurzelt. — 13 Vortragsabende fanden statt, darunter 3 rein wissenschaftliche und 8 Lichtbilder-Vorträge, 1 heiterer Abend und 1 wissenschaftlicher Film. 7 Vorträge waren eintrittsfrei. — Die Gesamtbesuchergahl betrug ungefähr 5900, also pro Abend ungefähr 453 Besucher. Die Öffentlichkeit mußte bei allen Vorträgen ausgeschlossen werden. Während der Vorträge findet keine Bedienung mehr statt, nur noch vor dem Vortrag und während der Pause. — 6 Mal wurde zum Wanderstab gegriffen. An den Wanderungen beteiligten sich 645 Personen, durchschnittlich 106. Den stärksten Besuch — 186 Teilnehmer — wies die Wanderung nach den Böhmen auf. 4 Vorstandssitzungen und 2 Hauptversammlungen fanden statt. Durch Tod, Ortswechsel und Austritt verlor der Verein 21 Mitglieder. Die Neuanmeldungen betragen 121, die Gesamtmitgliedergahl am 31. Dezember 1926 563 Mitglieder. Über die Sammlung berichtete der Ehrenvorsitzende Oberl. Zeise, über das Wetter 1926 der Wetterwart Lehrer Schuster. Den Kassenbericht erstattete Bankdirektor Blöb: Einnahmen 3219,02 Mark, Ausgaben 2800,04 Mark, Vereinsvermögen 718,98 Mark, Haushaltplan für 1927 2800 Mark. Letztere soll auch weiterhin sein: Arbeiten im Dienste unseres Volkes und insbesondere unserer Heimatgemeinde.

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender: Lehrer Otto Hentschel, Nr. 507 b,
2. Vorsitzender: Lehrer Georg Büchner, Nr. 575 k,
1. Schriftführer: Lehrer Walter Krohn, Zollstraße 76 e,
2. Schriftführer: Lehrer Gerhard Gärtner, Zollstraße 80 d,
1. Sammlungsbewahrer: Lehrer Roland Brückner, Nr. 721,
2. Sammlungsbewahrer: Lehrer Johannes Richter, Nr. 526,
1. Kassierer: Buchhalter Richter, Nr. 404,
2. Kassierer: Bankdirektor Blöb, Nr. 599.

Vorträge des Humboldtvereins Seiffhennersdorf bis Ostern 1926

7. Januar: Im Hochgebirge der Dauphiné. — Lehrer Ernst Schulze-Grimma.